

7. Pia, Leon und der Karfreitag

„Wie ging es weiter mit Jesus?“, fragt Leon am nächsten Tag. Und Mama erzählt: „Jeden Tag ging Jesus nun in die Stadt und in den Tempel.“ „Hat er da auch wieder was gemacht, worüber sich die Römer aufgeregt haben?“, fragt Leon. „Die Römer vielleicht nicht, aber die mächtigen Männer am Tempel haben sich sehr aufgeregt.“, antwortet Mama.

„Am Sonntag war Jesus in die Stadt eingeritten. Am Montag ging er in den Vorhof des Tempels. Dort gab es ganz viele Händler. Sie verkauften Tiere, die dann geopfert wurden, sie tauschten Geld und vieles Andere. Jesus aber stieß die Tische um und jagte die Händler weg. Dabei schrie er ganz laut: ‚Gott will das alles nicht. Er will, dass im Tempel gebetet wird und sonst nichts. Das alles ist Unsinn und völlig überflüssig. Jetzt bin ich da. Und ich sage euch: Ihr dürft einfach so mit Gott reden: ‚Lieber Vater im Himmel, denk an uns und beschütze uns.‘ Dafür braucht ihr keine Tiere zu opfern oder sonst etwas.‘ Die mächtigen Priester am Tempel wurden natürlich sehr zornig. ‚Wir müssen was unternehmen gegen ihn. Was bildet der sich ein?‘, sagten sie.

Jeden Tag kam Jesus jetzt in die Stadt. Er erzählte von Gott und diskutierte mit anderen klugen Männern. Dann kam der Donnerstag. An diesem Abend feierte man in Israel das schönste und wichtigste aller Feste. Mehr als 1000 Jahre bevor Jesu geboren wurde, hatte Gott das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit und in ein eigenes Land geführt. Daran erinnert man sich bis heute an diesem Fest. Auch Jesus feierte mit seinen Freundinnen und Freunden. Es war ein festlicher Abend mit gutem Essen, Wein, schönen Liedern und vielen Gebeten. Bis tief in die Nacht feierten sie. Dann gingen sie hinaus aus der Stadt,

um im Garten Gethsemane zu übernachten.

Und da geschah es: Soldaten kamen und verhafteten Jesus. Seine Freunde bekamen furchtbare Angst und liefen davon. Zuerst brachte man Jesus zu den Priestern am Tempel, Sie verurteilten ihn und übergaben ihn an den Römer Pontius Pilatus. Denn nur er durfte Menschen zum Tode verurteilen. Pilatus war ein böser und grausamer Mann. Er ließ viele Menschen kreuzigen und er verurteilte auch Jesus: ‚Kreuzigt ihn!‘ entschied er. Und das taten sie. Am Freitagmorgen schlugen sie ihn ans Kreuz. Für Jesus war das alles ganz furchtbar schlimm. Alle seine Freunde hatten ihn verlassen. Aber am schlimmsten war, dass er nicht mehr sicher war, dass Gott bei ihm war. Deshalb hat er laut geschrien: ‚Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?‘ Und dann starb er. Nur ein paar Frauen, die immer bei ihm gewesen waren, standen noch unter dem Kreuz.

Bevor es Abend wurde, nahmen sie ihn vom Kreuz. Sie legten ihn in eine Grabkammer, die in den Felsen gehauen war, und verschlossen sie mit einem riesigen Stein.“

„Sie müssen sehr traurig gewesen sein.“ sagt Pia. „O, ja, das glaube ich auch.“, sagt Mama. „Man ist immer traurig, wenn ein Mensch stirbt. Aber ich glaube, für seine Freundinnen und Freunde war es besonders schrecklich. Sie hatten ja gedacht, dass er Gottes Sohn sei und die Römer vertreiben und Frieden bringen würde. Deshalb waren sie ihm durchs ganze Land gefolgt. Und jetzt war plötzlich alles aus.“

„Aber Gott weckt ihn ja wieder auf!“ ruft Leon. „Ja, das weißt du.“ sagt Mama, „Seine Freunde konnten es ja nicht wissen. Für sie war das bestimmt der schlimmste aller Tage, die sie je erlebt hatten. Daran denken wir am Karfreitag.“